Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 105 | Halver, Dienstag, 6. Mai 1952 | 1952

Auf Vorschlag der Bundesregierung

Deutschlandlied wieder Nationalhymne

Heuß: „Traditionalismus und Beharrungsvermögen unterschätzt" - SPD: Unangenehme Erinnerungen

wl. Bonn, 5. Mai

Das Deutschlandlied ist wieder zur Nationalhymne des deutschen Volkes erklärt worden. Bundespräsident Prof. Heuß faßte am 2. Mai diesen Entschluß, nachdem Bundeskanzler Dr. Adenauer ihn zweimal im Namen der Bundesregierung gebeten hatte, sich für die dritte Strophe des Deutschlandliedes zu entscheiden.

Die erste Bitte sprach der Bundeskanzler schon vor Monaten aus, er wiederholte sie dann in einem Schreiben vom 29. April. Der Kanzler weist darauf hin, daß eine Entscheidung über die Nationalhymne vor allem aus außenpolitischen Erwägungen notwendig sei. „Sie wissen selbst um die Lage, in der sich bei amtlichen Veranstaltungen unsere ausländischen Vertretungen befinden". Es sei nicht mehr zu verantworten, die Entscheidung weiter hinauszuzögern. „Die innenpolitischen Vorbehalte, die sich auf den Mißbrauch des Deutschlandliedes durch die Vernichter des alten Deutschland beziehen, haben an Schärfe verloren." Der Bundeskanzler weist weiter darauf hin, daß das Deutschlandlied durch Reichspräsident Ebert zur Nationalhymne erklärt worden sei. Die Bundesregierung schlage deshalb vor, daß bei staatlichen Anlässen die dritte Strophe des Deutschlandliedes gesungen werden solle.

Bundespräsident Prof. Heuß

erklärte in seinem Antwortschreiben, er gebe zu, „den im deutschen Volk lebendigen Traditionalismus und das Beharrungsvermögen unterschätzt" zu haben. Er habe nur deshalb nach einer anderen Lösung gesucht, weil das Deutschlandlied im Dritten Reich als „Vorspann zu dem dichterisch und musikalisch minderwertigen Horst-Wessel-Lied" benutzt worden sei, „dessen banale Melodie den Marschtakt in ein Volksverderben abgab". Der Bundespräsident fuhr fort: „Da ich kein Freund von pathetischen Dramatisierungen bin, muß ich nach meiner Natur auf eine feierliche Proklamation verzichten."

Er verbinde mit einer Entscheidung aber den Wunsch, daß nun das Kapitel der Parteiauffassungen abgeschlossen wäre. Hoffmann von Fallersleben, der Dichter des Deutschlandliedes sei ein bewußt „Schwarz-Rot-Goldener" gewesen, und es müsse dringend gewünscht werden, daß das schwarz-rot-goldene Staatssymbol nicht nur an Amtsgebäuden wehe, sondern von allen Bürgern gezeigt würde, die für die neue Staatsordnung einzutreten bereit seien.

Damit ist die seit langem schwebende Frage einer deutschen Nationalhymne endlich beantwortet worden. Natürlich ist die Reaktion bei den Parteien verschieden. Die Parteien der Regierungskoalition begrüßen den Schritt, den sie als gerecht und dem Wunsche der Mehrheit des deutschen Volkes entsprechend bezeichnen. Die SPD ließ erklären, sie habe von der Entscheidung des Bundespräsidenten Kenntnis genommen, befürchte aber, daß jetzt „in weiten Kreisen des deutschen Volkes unangenehmste Erinnerungen wachgerufen" würden.

Die dritte Strophe des Deutschlandliedes lautet: „Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland, danach laßt uns alle streben, brüderlich mit Herz und Hand. Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand, blüh' im Glanze dieses Glückes, blühe deutsches Vaterland".

Kohlenlage günstiger als im Vorjahr

Keine Störungen in der Versorgung zu erwarten

vwd. Essen, 6. Mai

Die Aussichten für die künftige Kohlenversorgung werden vom rheinisch-westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung relativ günstig beurteilt. Die Gewähr einer ausreichenden Versorgung ist allerdings nach Ansicht des Institutes erst dann gegeben, wenn die Kapazitäten des Kohlenbergbaues erweitert und durch Vorratswirtschaft bei Verbrauchern und Zechen Haldenbestände geschaffen werden können.

Der Wandel der Verhältnisse auf dem Kohlenmarkt drückt sich dem Bericht zufolge schon jetzt in einem überraschend starken Anwachsen der Vorräte bei den gewerblichen Verbrauchern aus. Den ausschlaggebenden Grund für die veränderte Kohlenlage sieht das Institut in der Verlangsamung des industriellen Produktionsanstiegs. Für 1952 erwartet es eine Steinkohlenjahresförderung von 125 Millionen Tonnen, d. h. etwa 6 bis 7 Millionen Tonnen mehr als im Vorjahr. Unter gleichzeitiger Berücksichtigung einer ständig sinkenden und im zweiten Halbjahr 1952 völlig aufhörenden Einfuhr amerikanischer Kohle schätzt das Institut, daß das vorhandene Kohlenangebot, für das ganze Jahr 1952 gerechnet, um eine Million Tonnen über dem voraussichtlichen Verbrauch liegen wird.

Haltung des Kreml versteift sich

Zögern als Schwäche gedeutet — Deutschlandprobleme nicht mehr erstrangig

dmt. Stockholm, 5. Mai

Am Ende der vierten Woche seit der Ueberreichung der zweiten Deutschlandnote der Sowjetregierung an die Westmächte stellt sich die außenpolitische Lage anders als in den ersten Apriltagen dar. Das Trommelfeuer der Sowjetpropaganda für den sofortigen Abschluß eines Viermächteabkommens mit Deutschland hat aufgehört, und in der Presse nimmt die Behandlung deutscher Probleme nicht mehr den ersten Platz ein. Die Presse- und Rundfunkkommentatoren wenden ihre Aufmerksamkeit wieder stärker außereuropäischen Fragen zu, wobei Japan und Korea im Vordergrund des Interesses stehen.

Es ist nicht zu übersehen, daß sich die Haltung des Kreml dem Westen gegenüber merklich versteift hat. Die vor vier Wochen vorhandene Konzessionsbereitschaft ist der Ueberzeugung gewichen, daß sich ein weiteres Entgegenkommen an die Westmächte erübrigt. Die zögernde Haltung des Westens und seine Uneinheitlichkeit werden in Moskau als Schwäche gedeutet, und es ist anzunehmen, daß die Sowjetregierung nicht mehr bereit ist, von den in ihrer zweiten Deutschlandnote gestellten Bedingungen für die Regelung der deutschen Frage abzugehen.

Aus dieser Haltung erklärt sich auch die Behandlung der Pieck-Rede, in der der Sowjetzonen-Präsident die Wiederaufrüstung der Ostzone angedroht hatte. Der Kreml hat Pieck vorprellen lassen und wartet mit verschränkten Armen ab, was bei dem allgemeinen Durcheinander und Gegeneinander der Ansichten im westlichen Lager herauskommen wird.

Wieder schweres Flugzeugunglück

dpa. Oslo, 6. Mai

Ein norwegisches Passagier-Flugzeug, das mit einer vierköpfigen Besatzung und 25 Passagieren am Montagabend von Amsterdam nach Norwegen gestartet war, ist in Südnorwegen abgestürzt. Die Trümmer der Maschine wurden am Dienstagmorgen in der norwegischen Provinz Telemark gefunden. An Bord der Maschine befand sich die Besatzung des norwegischen Walfängers „Kosmos 3", der am Sonntag aus der Antarktis nach Rotterdam zurückgekehrt war.

Sechs Insassen, die unverletzt geblieben waren, trafen am Dienstagfrüh in einem der Unglücksstelle nahegelegenen Dorf ein und berichteten, daß noch rund 10 weitere Insassen der Maschine das Unglück überlebt haben, aber verletzt sind. In früheren Berichten hieß es, nur fünf Insassen des Flugzeuges seien mit dem Leben davongekommen.

Etwa 4000 Kommunisten und Anhänger kommunistischer Organisationen demonstrierten vor dem indischen Parlamentsgebäude gegen das Ansteigen der Brotpreise nach Abschaffung der Getreidesubventionen.

Finanzielle Schwierigkeiten im Vordergrund

Kirkpatrick überraschend nach London beordert — Schäffer gibt nicht nach

wl. Bonn, 5. Mai

Nicht die politischen, sondern die finanziellen Forderungen der Alliierten sind der Hauptgrund für die augenblicklich sich abzeichnende Krise bei den deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen. Von interner britischer Seite in Bonn wurde am Montag darauf hingewiesen, daß sich über die politischen Fragen (Notstandsklausel, Statut der alliierten Truppen, Voll- oder Teilsouveränität) auch nach der „Rebellion" der deutschen Parteien eine Einigung erzielen lasse, schwieriger sei das jedoch bei den finanziellen Forderungen, auf denen die Amerikaner und Briten bestehen müßten. Der britische Hohe Kommissar, Sir Ivone Kirkpatrick, der bisher jedes Entgegenkommen bei der Neuverteilung des finanziellen deutschen Verteidigungsbeitrages abgelehnt hatte, wurde Montagfrüh überraschend zu einer Aussprache mit Außenminister Eden nach London beordert.

In Bonner Kreisen nimmt man an, daß Eden auch im jetzigen Stadium der Verhandlungen nicht bereit sei, dem englischen Steuerzahler wegen der deutschen Wünsche neue Belastungen zuzumuten. Es geht bei den deutsch-englischen und deutsch-amerikanischen Meinungsverschiedenheiten um einen Differenzbetrag von über zwei Milliarden DM sowie um den Grundsatz der Anrechnungsfähigkeit der Besatzungsschäden. Es trifft nach unseren Feststellungen nicht zu, daß Kirkpatrick die Weisung erhalten soll, die finanziellen Verhandlungen mit der Bundesregierung bis nach der Unterzeichnung des Generalvertrages vertagen zu lassen.

Bundesfinanzminister Schäffer, den die Engländer als „hart wie ein Kieselstein" bezeichnen, hat bisher in keinem einzigen Punkt nachgegeben, so daß sich die Fronten fast hoffnungslos verschärft haben. Die Franzosen sehen dieser Entwicklung mit gewissem Gleichmut zu. Ihr Hoher Kommissar François-Poncet weilt seit mehreren Tagen in Paris. Angeblich soll es sich dabei um einen „Privatbesuch" handeln.

„Deutschland-Vertrag"

Aus Kreisen der Bonner Regierungsparteien wird vorgeschlagen, den Generalvertrag, der die politischen Grundziele der Vertragschließenden umschreibt, „Deutschland-Vertrag" zu nennen, da die Bezeichnung Generalvertrag für die deutsche Oeffentlichkeit nichts besage. Am Dienstag wird Staatssekretär Hallstein anstelle des erkrankten Bundeskanzlers mit den Hohen Kommissaren zu weiteren Vertragsbesprechungen zusammenkommen.

Reden ist Dollar . . .

Diese Abwandlung des altbekannten Sprichwortes: „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold" scheint berechtigt, wenn man folgenden Fall aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten hört.

Da hatten die Stadtväter von Boston eine Sonderdebatte angesetzt, bei der es, wie sie meinten, auf jedes Wort der Diskussion ankäme. Deshalb hatten sie für diese Aussprache eine besonders geschulte Stenographin verpflichtet und mit ihr vereinbart, daß sie für jede, von ihr mitstenographierte Seite, ein Honorar von 2,90 Dollar erhalten sollte. Als die Debatte schon zwei Tage angedauert hatte, legte die Stenographin ihre erste Rechnung vor. Sie lautete auf 823 Dollar.

Den Stadtvätern verschlug es den Atem. Das war ja allerhand! So wertvoll schienen ihnen nun auf einmal die gesprochenen Worte doch nicht zu sein, und so verzichteten sie auf die weitere Mitwirkung dieser Fachkraft und debattierten allein weiter.

Die Geschichte hat aber noch eine Pointe. Man hatte nämlich in jenen Sitzungen über das Thema: „Einsparungen im öffentlichen Haushalt" debattiert und hatte nun bereits in den ersten zwei Tagen der Erörterung dieses aktuellen Themas weit mehr Geld ausgegeben, als sonst je für ähnliche Zwecke aufgewendet worden war. Das viele Reden hatte sich also als höchst unrentabel erwiesen. Schweigen wäre in diesem Falle in der Tat bares Geld gewesen.

Die Nutzanwendung dieses Geschehnisses liegt auf der Hand. Sie gilt nicht nur für den Stadtrat von Boston, sondern wohl ebenso auch für jedes Parlament, in dem Volksvertreter „preisend mit viel schönen Reden" ihre Diäten zu rechtfertigen suchen, statt sich so knapp und sachlich wie möglich auszudrücken. (PvB)

Eine Woche Noack-Prozeß

sg. Würzburg, Anfang Mai

Rein juristisch gesehen, dürfte der Würzburger Professor Noack nach der ersten Woche in seiner Rolle als Angeklagter manchen Erfolg gebucht haben, denn die Zeugen — und groteskerweise besonders die der Anklage — sprachen fast durchweg zu seinen Gunsten. Vielleicht wäre es fair, festzustellen, daß sich zwei ungleiche Kämpfer gegenüberstanden: der frische, relativ junge Empörer gegen eine bestehende politische Ordnung auf der einen und der schwerkranke in jahrelanger KZ-Haft gebrochene, fast 70jährige, verbitterte und wortkarge Erhalter der bestehenden, offiziellen Linie, Dr. Rudolf Pecher, auf der anderen Seite.

Beiden Streitern ist der juristische Tatbestand der von Noack ausgesprochenen Beleidigung nur ein Vorwand, um ein weites Echo auf einer ganz anderen Ebene, nämlich auf der politischen, zu finden und einen Präzedenzfall zu schaffen: Noack will die Lauterkeit seiner Gesinnung beweisen und damit vor einem großen Forum seine Neutralisierungsziele propagieren. Pechel will beweisen, daß Noack den Sowjets und ihren ostzonalen Trabanten in die Hand spiele, daß seine Praxis nur dazu angetan sei, Verwirrung in Westdeutschland zu schaffen und die Bundesrepublik für den Kreml sturmreif zu machen.

Aber schon die ersten Tage der Hauptverhandlung offenbarten, daß die Verquickung rein rechtlicher mit politischen und ideologischen Tatbeständen keine Partei zum Ziele führen kann. Dies gilt in erster Linie für Noacks östliche Aktivität. Wohl konnten die vom Angeklagten benannten Entlastungszeugen bekunden, daß Noack ihres Wissens kein Geld von ostzonalen oder russischen Stellen erhalten habe und auch nicht mit politischen Aufträgen irgend welcher Art ausgestattet worden sei, — sie haben aber keinen anderen praktischen Wert als den von Leumundszeugen. Das Gericht kann sich nur an konkrete Tatbestände und Symptome halten; niemand kann von ihm verlangen, Detektiv-Arbeit zu leisten.

Trotz stundenlanger Verlesung von Dokumenten und Vernehmung einer ganzen Reihe von Zeugen ist sowohl der Norwegen-Komplex — Pechel hatte den Angeklagten als einen „üblen Nazi-Agenten" in Oslo bezeichnet — als auch das bei weitem wichtigere Gebiet der ostzonalen Aktivität Noacks noch lange nicht abgeschlossen. Es werden noch eine Anzahl weiterer Zeugen vernommen werden müssen.

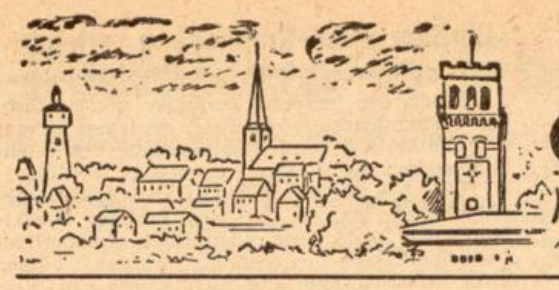
Der Journalist Gelbe-Haussen, einst Mitglied des ostzonalen „Kulturbundes", schilderte anschaulich, wie die sowjetdeutschen Politiker Noacks Eigenwilligkeit verurteilten, sein öffentliches Auftreten ängstlich zu verhindern suchten und in ihm sogar einen „Spitzel des Vatikans" vermuteten. Die Bemerkung Ulbrichts dem Zeugen gegenüber: „Der Noack ist uns im Westen nützlich, hier macht er uns aber alle Leute verrückt" stellt ebensowenig eine Belastung dar, wie etwa die Tatsache, daß Noack irgendwo ein Referentenhonorar in Höhe von 100 Ostmark erhielt.

Der mysteriöse Zeuge Lorenz, der wie eine Gestalt aus wüstesten Detektivromanen anmutet, will bereits im Frühjahr 1948 als Häftling der Russen etwas über Noack und den Nauheimer Kreis erfahren haben. (Der Nauheimer Kreis wurde erst im Herbst 1948 gegründet). Später hätten Grotewohl und der Chef des sowjetischen Geheimdienstes den Zeugen aufgefordert, seine Freunde im Westen mit Noack und dem Nauheimer Kreis zusammenzubringen. Lorenz, der unklare Personalien und verschwiegenen Wohnort mit der Tatsache begründet, die „SED hätte einen langen Arm", wurde entsprechend der Strafprozeßordnung vereidigt. Die Verteidigung bemängelte an Lorenz, daß er an den Dokumentendiebstählen zugunsten der SPD in Bonn maßgeblich beteiligt gewesen sei und nach einer von ihm selbst zugegebenen äußerst lukrativen Agententätigkeit für die Sowjets die „Freiheit gewählt" habe, nicht etwa, weil er den moralischen Druck nicht mehr ertragen konnte, sondern weil er „Unterschlagungen und Betrügereien" in der Dresdener Stadtverwaltung begangen habe. Ein entsprechender Brief von Professor Hickmann aus der Ostzone konnte vom Gericht jedoch nicht als Beweismittel anerkannt werden und man will nun die Staatsanwaltschaften in Bonn und Dresden bemühen.

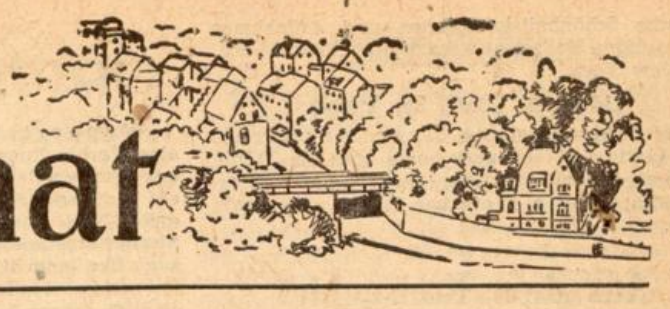
MdB besuchte deutsche Kriegsgefangene

dpa. Belgrad, 5. Mai

Im Auftrage der Bundesregierung besuchte der Bundestagsabgeordnete Heinrich Höfler (CDU) die 45 ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen, die noch in der jugoslawischen Strafanstalt Sremska Mitrovitza inhaftiert sind. In vierstündiger Aussprache hatte Höfler Gelegenheit, sich ein Bild von den Sorgen und Wünschen der deutschen Häftlinge zu machen.



Seite der Heimat



Halver, den 6. Mai 1952

Sonnenbrillen — 1952

Kaum sind die ersten Sonnenstrahlen länger geworden, tauchen auch die Sonnenbrillen wieder auf. Sie werden besonders von jungen und noch jüngeren Damen bevorzugt und auch bei bewölktem Himmel aufgesetzt. Sie werden jedes Jahr modischer und eleganter; Form und Aufmachung variieren; neue Industriezweige schießen aus der Erde; neue Berufe entstehen — — und ehe man es recht kapiert hat, ist der einstige, zweckgebundene Sonnenblendschutz ein neues wesentliches Requisit auf der Bühne des weiblichen Einfallsreichtums geworden.

Die Sonnenbrille des Jahres 1952 dient dem gleichen Zweck, dem die rassig-elegant konstruierte Kühlerverkleidung eines Superautos geweiht ist: sie soll dem weiblichen Antlitz jenen Akzent harmonischer Vollkommenheit verleihen, den die verchromte Kühlerverkleidung der Motorhaube aufsetzt. So, wie die Kühlerverkleidung auf die Gesamtlinie des Autogesichts wirkt, beeinflußt die moderne Sonnenbrille das weibliche Antlitz. Beide wirken dekorativ, beide verbreiten das Fluidum der mysteriösen Eleganz, beide haben jenen Werbeeffekt, der die Interessenten fasziniert. Wie es nämlich Leute gibt, die ein Auto der Kühlerverkleidung wegen kaufen, so gibt es Männer, die eine Frau wegen der Sonnenbrille begehren.

Natürlich ist das riskant. Man weiß nicht, was dahinter steckt — es kann eine Enttäuschung sein. (Oder auch nicht!) Aber —: reizt nicht das Ungewöhnliche immer mehr als das Unauffällige? Männer sind nun einmal neugierig. Die Damen wissen das genau. Und deshalb tragen sie ja so gerne die stromlinienförmigen Flirt-Blendschutzapparate. Man kann sich hinter ihnen verstecken, wie weiland die Damen hinter dem Fächer, und man kann sich hinter ihnen suchen lassen. Man kann sehen, ohne gesehen zu werden.

Man kann sie auch absetzen. Wenn es dunkel geworden ist und weil sie beim Küssen stört . . .

Petz

Halver

Der Bagger rattert wieder

Die Arbeiten an der Baustelle in der Frankfurter Straße, an der der Neubau der Spar- und Darlehnskasse errichtet wird, schreiten rüstig voran. Nachdem die Bauhandwerker das Gebäude schon beträchtlich hochgezogen haben, ist jetzt wieder ein Bagger an der Arbeit. Die bisherige Garage zwischen dem Hause Karthaus und dem werdenden Bau ist bereits niedergelegt und der Bagger wühlt sich in der entstandenen Gasse, die einmal zu den geplanten Garagen führen wird, seinen Weg. Seine Arbeiten finden wieder das rege Interesse der Passanten, die gern einen Augenblick stehen bleiben, um dem Voranschreiten der Bauarbeiten zuzuschauen.

Briefmarken werden ungültig

Die Sonderwohlfahrtsbriefmarken 1951 im Werte von vier, zehn, zwanzig und dreißig Pfennig und die Dreißig-Pfennig-„Röntgen"-Gedächtnismarke werden am 31. Mai ungültig. Sie können noch im Juni gegen andere Postwertzeichen umgetauscht werden.

Aus dem Deutschen Roten Kreuz

Die männliche und weibliche Bereitschaft trifft sich heute abend im Hotel zur Post.

Arbeitsjubiläum

Am heutigen Tage kann der Packer Karl Schulte, Oeckinghausen, auf eine 25jährige Betriebszugehörigkeit zur Firma Galvano-Gesellschaft Brückmann zurückblicken. Der Jubilar wurde entsprechend geehrt. Auch die Heimatzeitung gratuliert zu diesem Jubiläum.

Oeckinghausen/Carthausen

Wieder Beratungsstunde

Die nächste Mütterberatungsstunde findet am kommenden Donnerstag um 15.30 Uhr im Gasthof zum Deutschen Eck statt

Vorprobe mit Ehrungen

Am kommenden Freitagabend beginnen im Saale „Zum Deutschen Eck" die Vorproben des MGV Oeckinghausen für das Bezirksleistungssingen. Gleichzeitig werden an diesem Abend Ehrungen verdienter Sänger vorgenommen. Interessenten aus der Bevölkerung sind herzlich willkommen.

Oberbrügge/Ehringhausen

Aus dem MGV Oberbrügge

In einer Vorstandssitzung des MGV Oberbrügge galt es, das Arbeitsgebiet der nächsten Zeit näher zu umreißen. Im Vordergrund steht die Teilnahme an dem Kreisleistungssingen des Sängerkreises Lüdenscheid-Altena am 11. Mai auf der Karlshöhe in Halver. Ein großes Stuhlreihenkonzert ist für den 25. Mai im Hotel Süderland vorgesehen. Dieses Konzert steht ganz im Zeichen unseres großen Meisters Franz Schubert. Der Theaterverein „Volksbühne" Oberbrügge hat sich ebenfalls für dieses Konzert zur Verfügung gestellt und wird aus der Entstehung des Liedes „Am Brunnen vor dem Tore" einige Szenen bringen und damit einen Einblick in das Schaffen Schuberts in bildlicher Form geben. Die verbindenden Worte dazu wird Lehrer Probst sprechen. Den Freunden Schubertscher Musik steht somit ein besonderer Genuß bevor.

Das muß aufhören

Nun ist es so weit, daß in wenigen Tagen mit dem Bau der neuen ev. Kirche begonnen werden kann. Die Ausschachtungsarbeiten sind beendet und das Baumaterial rollt bereits an. Unverständlich ist es, daß es immer noch Leute gibt, die das Gelände der neuen Kirche als Schuttabladeplatz benutzen. Das muß natürlich in Zukunft aufhören. Schon so oft haben wir auf die unhaltbaren Zustände gerade auf dem Gebiete des Schuttabladens in Oberbrügge hinweisen müssen. Sollte man nicht von höherer Stelle aus endlich einen Weg finden, um diesem Uebelstand ein Ende zu bereiten? Es müßte doch möglich sein, auch hier eine Müllabfuhr einzurichten, damit diese Mißstände beseitigt werden.

Die nächste Mütterberatungsstunde

In Ehringhausen, Gasthof Steinbach, findet am morgigen Mittwoch um 15.30 Uhr die nächste Mütterberatungsstunde statt.

Schalksmühle

Der Sommerfahrplan der Bundesbahn

Der Sommerfahrplan, der bekanntlich am 18. 5. in Kraft tritt, weist für Schalksmühle im allgemeinen nur unwesentliche Verschiebungen und Veränderungen auf.

In Richtung Hagen verkehren folgende Züge: 5.07, 5.47, w 6.42, 7.23, w 9.04, ET 11.48, 12.15, 13.20, w 15.17, s 15.32, w 16.27, 17.46, w 19.38, s 19.59, 21.23, ET 23.25.

In Richtung Brügge verkehren folgende Züge: ET 5.57, w 6.33, w 7.47, s 8.13, s 8.54, w 9.08, 10.31, w 13.14, 13.54, s 14,56, 16.54, ET 18.21, w 18.52, 20.32, 22.55, 00.00.

Eine der wesentlichen Aenderungen ist die Späterlegung des 1. Frühzuges, wodurch die Direktverbindung nach Dortmund entfällt. Ferner fährt der Nachmittagspostzug nach Hagen im neuen Plan 17 Minuten früher als bisher. Schließlich gibt es sonntags, wie ersichtlich, einige neue Verbindungen und Anschlüsse.

Dahlerbrück

Reges Vereinsleben

In der letzten Vorstandssitzung des TuS Stökken-Dahlerbrück faßten die Vorstandsmitglieder den Entschluß, auch in diesem Jahre ein Sommerfest zu veranstalten. Das Fest soll am 7. und 8. Juni stattfinden. Die Veranstaltung wird im großen Rahmen in der Liet aufgezogen. Auch der MGV-Dahlerbrück bereitet durch intensive Proben einen Gegenbesuch bei der Sängervereinigung in Röhlinghausen im Juni vor. Der MGV Dahlerbrück hat sich als Gegenbesuch den Tag der 85-Jahrfeier der Röhlinghauser Sängervereinigung ausgesucht.

Brügge

Referat über das Schulgesetz

Der Katholische Männerverein Brügge veranstaltete im Jugendheim seine Monatsversammlung Der Vorsitzende Silvanus hieß den Redner des Abends, den Landesmitarbeiter des Rheinischen Merkur Helmut Rehborn (Köln), willkommen, der den Anwesenden ein interessantes Referat über das Schulgesetz gab. Rehborn schilderte die Annahme des Gesetzes vor dem Landtag Nordrhein-Westfalen und Einzelheiten aus dem Gesetz. Die rege Teilnahme an der sich anschließenden Diskussion bewies das Interesse der Anwesenden. -te.



wäscht und reinigt als einziges alles

Kierspe

Neuregelung der Gottesdienstzeiten

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß das Presbyterium in seiner letzten Sitzung eine Neuregelung der Gottesdienstzeiten beschlossen hat. Der Hauptgottesdienst in der Margarethenkirche soll wieder wie in früheren Jahren um 10.30 Uhr beginnen, damit ein kleiner zeitlicher Abstand vom Kindergottesdienst gewonnen wird. Der Gottesdienst in der Christuskirche beginnt vom 11. Mai ab um 9.45 Uhr, der in Bollwerk um 8.30 Uhr.

Export zum hohen Norden:

Wieder ein Absatzgebiet für unsere Industrie

Handelsabkommen mit Finnland - Neue Einfuhrlisten in Norwegen

Ende Februar 1952 wurde in Bonn ein neues Warenabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Finnland paraphiert. Damit sind die als Uebergang gedachten Aufstokkungen der Kontingente des Jahres 1951 für das 1. Quartal 1952 außer Kraft gesetzt. Das neue Abkommen umfaßt das gesamte Jahr 1952.

Ein- und Ausfuhr sind mit je 120 Mill. Dollar ausgeglichen. Finnland wird für 102 Mill. Dollar Holz- und Holzerzeugnisse, Zellstoff und Holzschliff sowie Papier und Papiererzeugnisse liefern, der Rest setzt sich aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Produkten der Holzchemie, Metallen, Häuten und Fellen und einigen kleineren anderen Warengruppen zusammen

Für die heimische Industrie bestehen Ausfuhrmöglichkeiten in verschiedenen Branchen, deren Artikel im einzelnen jedoch nicht näher spezifiziert sind. Sie betreffen: Aluminium und Alu-Legierungen einschl. Halbzeug 850 t, Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen einschl. Tombakdraht 450 t, Halbzeug aus sonstigen NE-Metallen und deren Legierungen 300 t, Stahlbau und Maschinen nebst Einzel- und Ersatzteilen 35 Mill. Dollar, Fahrzeugbau einschl. Fahrradteile 10 Mill. Dollar, Elektrische Maschinen und Ausrüstungen einschl. Haushaltsgeräte 8 Mill. Dollar, andere Erzeugnisse aus Stahl, Eisen und Metall 5 Mill. Dollar.

Unter die letztgenannte Gruppe dürften die meisten Erzeugnisse der hiesigen Eisen- und Metallwarenindustrie fallen. Mit der Erteilung von Einfuhrlizenzen ist bei einer normalen Entwicklung des Warenaustausches in großzügiger Weise zu rechnen.

Wie erst jetzt im „Bundesanzeiger" veröffentlicht wurde, ist am 25. Januar 1952 eine neue Einfuhr-Freiliste in Norwegen in Kraft getreten. Hierin werden zwei Warengruppen unterschieden: bei der Einfuhr der in der Freiliste mit einem „D" hinter der Tarifnummer gekennzeichneten Waren ist nur die Vorlage einer auf vorgeschriebenem Formblatt vom Einführer auszufertigenden Einfuhr- und Zahlungserklärung erforderlich. Die mit einem „L" bezeichneten Waren bedürfen einer Einfuhr- und Zahlungsgenehmigung, die aber auf Antrag automatisch erteilt wird. Beide Kategorien enthalten erfreulicherweise viele der in unserem heimischen Wirtschaftsbereich hergestellten Waren.

Zur ersten Gruppe gehören Eisendrähte und Bleche, NE-Metalle und Waren aus unedlen Metallen, nämlich: Schwarzer gezogener Draht, Stahl- und Eisendraht, gezogen und galvanisiert, gezogener blanker Draht, galvanisierte Bleche, Bleche und Drähte aus Kupfer, Bronze, Messing und Aluminium, ferner Krampen aus Eisen, Nägel, Schrauben, Bolzen, Muttern aus Eisen. Es folgen landwirtschaftliche Geräte wie Spaten, Hacken, Mist- und Heugabeln, Handrechen, Sensen und andere nicht mechanische Handgeräte für die Landwirtschaft. Auch verschiedene Werkzeuge fallen hierunter: Hämmer und Schmiedehämmer, Gesteinswerkzeuge (keine Gesteinsbohrer), Schraubenschlüssel, andere Bohrer, Haueisen, Zangen, Gesteinsschneidewerkzeuge, Ambosse und schließlich Rasierapparate.

Die zweite Kategorie (mit Einfuhr- und Zahlungsgenehmigung) nennt an Waren der hiesigen Industrie: biegsame Schläuche aus Eisen und Stahl, Haken, Oesen, Lederwarenbeschläge, Hosenträger- und Sockenhalterbeschläge, Metallzubehör zur Schuhherstelung wie Haken, Oesen, Nägel, Stifte und Tacks, ferner Oelkannen.

Aus der Gruppe Maschinenbau fallen hierunter: Werkzeugmaschinen wie Drehbänke, Fräs- und Hobelmaschinen, Exzenterpressen, Polier- und Schleifmaschinen, Gewindeschneidmaschinen, Winden und Spille sowie Industrieöfen und Ersatzteile zu landwirtschaftlichen Maschinen.

Die Elektroindustrie sieht fast ihre gesamten Erzeugnisse auf der Freiliste „L", was eine bedeutende Ausfuhrerleichterung bedeutet. So sind hier aufgeführt: Paßschrauben, Apparateschalter, Installationsschalter, Regulierschalter, Sicherungskästen, Verbindungsmaterial, Kabelschellen, Steckdosen, Lampenfassungen und Beleuchtungsarmaturen, Stecker und Doppelstecker, Sicherungsautomaten, Sicherungselemente und -patronen, ferner Motorschutzschalter, Sterndreieckschalter und Walzenschalter. Die Freiliste schließt mit Fahrradteilen, Fahrradglocken, -pumpenschaltern, Knöpfen und Knopfteilen.

Mercator.

Halvers Ostvertriebene fuhren nach Bonn

Fahrt in drei vollbesetzten Autobussen — Erlebnisbericht eines Teilnehmers

Von der Fahrt der Halverschen Ostvertriebenen zur Großkundgebung in Bonn erhalten wir die folgende Schilderung eines Fahrtteilnehmers.

Am vergangenen Sonntag starteten bei schönem Wetter die Ostvertriebenen des Ortsverbandes des BvD Halver mit drei vollbesetzten Bussen zur Großkundgebung nach Bonn. Die Fahrt ging über Siegburg, Drachenfels, Königswinter, wobei in Ittenbach der große Soldatenfriedhof aufgesucht wurde. Anschließend erfolgte, voran die Ostvertriebenen-Jugend mit Laute und Gesang, vorbei am Ostermann-Denkmal, Nachtigallental, rechts die Drachenfelsburg liegend, ein einstündiger Aufstieg nach dem Drachenfels. Hierbei konnte auch gleichzeitig die Bergabfahrt der Zahnradbahn vom Drachenfels nach Königswinter beobachtet werden.

Oben angekommen, hatte jeder Teilnehmer eine schöne Aussicht auf das Rheintal und den Vater Rhein sowie das Siebengebirge. Leider hatte der Wettergott einen Strich durch die Rechnung gemacht und ein einsetzender leichter Regen zwang alsbald über den Eselsweg zum Abstieg nach Königswinter, woselbst die Busse warteten. Anschließend erfolgte die Weiterfahrt nach Bonn zur Teilnahme an der Großkundgebung. Auch hier hatte der Wettergott seine Laune noch nicht sehr geändert, doch konnte später die Großkundgebung, an welcher über 60 000 Personen teilgenommen haben, bei trockenem Wetter durchgeführt werden.

Hierbei sprach der 1. Vorsitzende des BvD, Dr. Linus Kather, eingehend über das Lastenausgleichsgesetz, welches jetzt in 2. und 3. Lesung verabschiedet werden soll. Dr. Kather bezeichnete das Gesetz für die Vertriebenen als nicht befriedigend und appellierte an dieser Stelle nochmals an alle dafür verantwortlichen Männer, eine den Vertriebenen gerechte Lösung herbeizuführen. Dr. Kather erntete für seine inhaltsreichen Ausführungen reichen Beifall.

Die Kundgebung, die ohne jeden Zwischenfall verlief, fand nach Absingen des Deutschlandliedes und des Liedes „Nach der Heimat möcht' ich wieder" einen ruhigen Abschluß.

Nunmehr hatten die Teilnehmer, der einsetzende Regen zwang dazu, reichlich Gelegenheit, in den ihnen bekanntgegebenen Lokalen ihre Verwandten und Bekannten aufzusuchen, um gegeseitig ihre Meinungen auszutauschen.

Gegen 19 Uhr wurde bei fröhlicher Stimmung die Rückfahrt nach Halver angetreten. Allen Teilnehmern wird die schöne Fahrt noch lange in Erinnerung bleiben.

Vom Leben und Sterben in der Gemeinde Kierspe

Im Monat April wurden beim Standesamt in Kierspe folgende Beurkundungen vorgenommen:

Geburten:

Dachdecker Wilfried Friedrich, Meinerzhagen, Tochter Gabriele Susanne; Kaufmann Carl Hugo Fastenrath, Kierspe, Friedr.-Ebert-Str. 347, Sohn Ernst Gerhard; Studienrat Joseph Theodor Wilhelm Hegemann, Kierspe, Am Krähennocken 23, Tochter Barbara, Werkzeugmacher Wilhelm Ernst Gustav Bockhacker, Kierspe-Bhf., Am Nocken 43, Tochter Mechthild; Kaufmann Walter Paul Ludwig, Meinerzhagen, Kropplenberg 1, Sohn Manfred Reinhard; Landwirt Paul Käseberg, Werfelscheid, Tochter Erika; Versandgehilfe Joseph Aretz, Ahelle 82, Tochter Maria; Bauarbeiter Josef Richard Goczol, Kierspe, Ebenstück, Tochter Gerda Ursula; Maschinenbautechniker Kurt Erich Ernst Witte, Kierspe, St.-Margarethenweg 14, Tochter Waltraud Klara Paula; Kaufmann Hans Martin Cordes, Düsseldorf, Am Mannesmannufer 9, Sohn Andreas.

Eheschließungen:

Landwirt Erich Ernst Heutelbeck und Schneiderin Edith Mürmann, Hinterscharde, Höferhof 21; Hilfsarbeiter Berthold Pilz und Packerin Johanna Henriette Kleine geb. Krämer, Bottrop, Johannesstraße 69, Oberbrügge, Loewen-Siedlung 51; Student Hans-Joachim Walter Otto Friedrich und Kindergärtnerin Ruth Magdalena Kronfeld, Kierspe-Bhf., Friedrich-Ebert-Str. 180, Kierspe, Auf dem Ufer 28.

Sterbefälle:

Rolf Beer, Kind, Neuenhagen 4; Marie Louise Mosert geb. Haase, Kierspe-Bhf., Am Timmerberg 7, 84 J.; Friedrich Wilhelm Kemper, Bäckermeister, Kierspe, Friedrich-Ebert-Str. 348; Willi Ihne, Landwirt, Stöcken, 53 J.; Angela Jünger geb. Tramowski, M.-Schmidthausen, 79 J.; Otto Bremicker, Anstieler, In der Grüne, 72 J.; Lina Schmidt geb. Völker, Kierspe-Bhf., Wehestraße 5, 71 Jahre; Wally Schmidt, Pensionsempfängerin, Kierspe-Bhf., Altersheim Dr. Wernscheid, 79 Jahre; Andreas Cordes, Kind, Kierspe-Bhf., Friedrich-Ebert-Straße 157.

Das rollende Filmband

Lichtspiele Karlshöhe

Ein neuer United Artists-Film, „Die Perlenräuber von Pago Pago", entführt uns nach Manoa, einer idyllisch gelegenen Südsee-Insel. Die Eingeborenen leben in stiller Zufriedenheit. Niemand von ihnen ist allein oder in Not. Ihre besonderen Schätze, der auf den Austernbänken gewonnenen Perlen, sind sie sich nicht bewußt. Das paradiesische Idyll hört jedoch auf, als Kapitän Larson mit seinem Abenteurerschiff vor Manoa Anker wirft. — Wo kommen eigentlich die Perlen her? Sie werden in Austern gefunden, jenen Seetieren, die auf Austernbänken an flachen Küsten in ganzen Kolonien leben. Doch es ist keineswegs leicht, an die perlenhaltigen Austern zu kommen. Oft müssen die Fischer in eine Tiefe tauchen, der die Lunge nicht mehr gewachsen ist. Ein Lungenriß setzt diesen verwegenen Perlenfischern meist ein vorzeitiges Ende. Dieser spannende Abenteuerfilm vermittelt uns eine bewegte Reportage von den Gefahren der Perlenfischer der Südsee-Insel Manoa, die von beutegierigen Abenteurern heimgesucht wird.

Regina-Lichtspiele

Das Regina-Theater bringt von Dienstag bis Donnerstag die beschwingte Komödie „Venus am Strand". Dieses reizende kleine Filmwerk behandelt die Abenteuer, die eine kluge, wohlerzogene, hübsche Lehrerin erlebt, die plötzlich ohne ihr Wissen von einem jungen Maler als Reklamemodell und Schönheitskönigin in allen Zeitungen herausgebracht wird. Die empörte Lehrerschaft will sie wegen Unmoral entlassen und erst vor dem Richter kann sie ihre Unschuld beweisen. Der Film erhält seine besondere Note durch den geistreichen Dialog und das entzükkend natürliche Spiel der bezaubernden Virginia Mayo. Dazu als besondere Attraktion 10 ameri-

kanische Schönheitskönigginnen und Aufnahmen vom größten Badestrand der Welt, „Jones Beach" bei New York.

Lichtspiele „Unter den Linden"

Der herrliche Farbfilm „Insel der zornigen Götter" läuft auch heute noch um 20 Uhr. In einem traumhaft-schönen Südsee-Paradies erfüllt sich inmitten exotischer Pracht eine große Liebe.

Aus dem Kreisgebiet

Unerwünschter Besuch

Plettenberg-Ohle. Am Morgen erlebte ein Einwohner der Bergstraße beim Betreten seines Stalles eine böse Ueberraschung. Ein Wiesel oder ein Iltis hatte in der Nacht seine Mordlust befriedigt. Alle 6 jungen Gänse lagen mit durchgebissenen Kehlen im Stall.

In der Lenne ertrunken

Plettenberg. In der Nähe des Wehrs bei der Firma Brockhaus stürzte der 47jährige Arbeiter Karl Sch. aus Bödinghausen in die Lenne. Ein Arbeitskamerad bemerkte den Vorfall, sprang nach und zog den Mann aus dem Wasser. Der sofort hinzueilende Arzt leistete die erste Hilfe. Zwei Stunden lang wurden an dem Mann Wiederbelebungsversuche vorgenommen — jedoch ohne Erfolg. Er konnte nicht wieder ins Leben zurückgeholt werden. Er war das Opfer eines tragisch-traurigen Unfalls.

Blick auf Hagen und Umgebung

Ja, ja, die Beine von Dolores!

Iserlohn. Was ein „Fräulein" nicht alles vermag, geht aus einer Meldung hervor, wonach englische Soldaten in einer Iserlohner Gastwirtschaft unter sich eine schwere Schlägerei austrugen, die mit blutigen Nasen, umgeworfenen Tischen und vielen Scherben endete. Ein gußeiserner Spielautomat wurde nicht verschont und als „geballte Ladung" benutzt. Anlaß dieses Streites waren die Beine bzw. die feurigen Augen eines „Fräuleins", die ihrem uniformierten Tischnachbarn nicht ganz treu zu sein schien. An dem Streit beteiligten sich 8 wackere englische Soldaten mit Händen und Füßen, bis sie an die frische Luft befördert wurden.

Blitzprozeß - wie selten!

Mindeststrafe für Bigamie — Staatsanwalt wurde zum Verteidiger

Wuppertal. Nur knapp 15 Minuten dauerte eine Verhandlung vor einer Großen Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts, obwohl es sich um ein recht schweres Delikt, nämlich Bigamie, handelte. Nach dem einschlägigen Paragraphen des Strafgesetzbuches wird ein Ehegatte, der eine neue Ehe eingeht, bevor seine Ehe aufgelöst oder für nichtig erklärt worden ist, mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft. Nur bei mildernden Umständen kann eine Gefängnisstrafe verhängt werden, deren Mindestdauer sechs Monate beträgt.

In diesem Falle war der Tatbestand klar. Der Angeklagte, ein 26jähriger, aus Berlin stammender Maler, lebte bereits seit 1949 von seiner Frau getrennt. Weil sich die beiden Eheleute nicht recht miteinander verstanden, hatte schon vorher der Mann die Scheidung beantragt, die jedoch von dem Gericht abgelehnt worden war, da die Frau nicht einverstanden war. Als dann beide erkannten, daß weiteres Zusammenleben zwecklos war, erfolgte die endgültige Trennung und jetzt war es die Frau, die ein Ehescheidungsverfahren einleitete.

Inzwischen war es Sommer 1951 geworden. Der Mann war von Berlin nach Wuppertal gekommen und hatte hier Arbeit und Brot gefunden. Er knüpfte dann Beziehungen zu einer Freundin an, die er im Kriege kennengelernt hatte, Beziehungen, die nicht ohne Folgen blieben.

In der Ueberzeugung, daß die Ehescheidung durch das Berliner Gericht so gut wie sicher sei (im August 1951 erlangte das Scheidungsurteil auch tatsächlich Rechtskraft) und in dem an sich verständlichen Wunsch, das erwartete Kind als „ehelich" das Licht der Welt erblicken zu lassen, beging der junge Mann die Dummheit, vor dem Wuppertaler Standesbeamten im Mai 1951 zu erklären, daß er noch nicht verheiratet gewesen sei. So wurde kurz darauf unter falschen Voraussetzungen die zweite Ehe geschlossen.

Der Angeklagte war voll geständig und das Gericht belohnte seine Einsicht. Zeugen waren nicht notwendig, da alles urkundlich belegt war. Der Staatsanwalt sprach kurz und mit menschlicher Wärme. Er wurde gleichsam zum Verteidiger, stellte alles heraus, was für den jungen Mann sprach und beantragte die gesetzliche Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis. Ja, er empfahl dem Angeklagten noch, umgehend ein Gnadengesuch einzureichen, damit, wenn diesem stattgegeben wird, (woran kaum zu zweifeln ist), sogar bei Bewährung ihm die Haft erspart bleiben kann.

Der Vereidiger konnte auf ein Plädoyer verzichten und sich nur den Ausführungen des Staatsanwaltes anschließen. Weil alles so sonnenklar war, zog sich sogar das Gericht gar nicht erst zur Beratung zurück — ein Kuriosum, das man wohl nur selten erlebt. Der Vorsitzende verkündete sogleich das Urteil, das auf sechs Monate Gefängnis lautete und bereits rechtskräftig wurde, da man es allseitig annahm.

Dieser Blitzprozeß zeigte, wie schnell und reibungslos bei entsprechenden Voraussetzungen eine Gerichtsverhandlung verlaufen kann. Eigentlich schade, daß es nicht immer so rasch gehen kann.

Die Sammlung der Heimkehrer

Die Not zwingt zur Sammlung. In die Heimat zurückgekehrt, glaubte der Kriegsgefangene, hier die Ruhe und den Frieden wiederzufinden. Die Heimat war seine große Hoffnung. Viele aber wurden enttäuscht. Die Heimat konnte nicht mitfühlen, was der Gefangene innerlich hatte durchkämpfen müssen. Dazu kam die Tatsache, daß besonders der Spätheimkehrer beruflich und arbeitsmäßig an das Ende der langen Kette derer gestellt wurde, die Arbeit suchten. In dieser Not wurde das Sammlungsbedürfnis wach.

Die Heimkehrer schlossen sich zusammen, um dadurch wirklich praktische Hilfe zu schaffen, um neben der sozialen Hilfe die menschliche Anteilnahme für ihre noch gefangenen Kameraden zu wecken.

Die Bedeutung des Zusammenschlusses der Heimkehrers ist aber nicht nur für die ehemaligen Kriegsgefangenen sehr wertvoll, sondern auch für unsere Heimat.

Als ruhelose Wanderer in die Heimat zurückgekehrt, haben sie wertvolle Erkenntnisse und Erfahrungen mitgebracht, die unserer Heimat nur von Nutzen sein können. Sie sind durch die großen geistigen und politischen Auseinandersetzungen des Ostens und des Westens hindurchgegangen. Für sie ist persönliche und geistige Freiheit zu einem Lebensbedürfnis geworden. Sie haben gesehen, wohin Ueberheblichkeit, Maßlosigkeit und Verantwortungslosigkeit führen können. Sie haben das Lebensrecht der andern Völker ebenso wie den Lebensanspruch und den Wert des eigenen Volkes achten gelernt. Sie stellten der Vermassung die verantwortungsbewußte Entwicklung des Einzelnen gegenüber. Sie bekennen sich zum Ideal des demokratischen Staates. Die Notwendigkeit europäischer Gesinnung ist ihnen in der Gefangenschaft klar geworden.

Diese wertvollen Erkenntnisse und Erfahrungen müssen in überlegter Arbeit geformt und gefördert werden. Unsere Heimat kann es sich nicht leisten, daß solche Werte verschüttet werden.

In dem Wirken für die Befreiung der Nochgefangenen aus jahrelanger Knechtschaft als einem Hauptziel stehen die Heimkehrer in erstaunenswerter Reife und Festigkeit in ihrem Verbande der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen, e. V., Kreisverband Lüdenscheid-Altena. Alle Heimkehrer werden zur Sammlung aufgerufen und gebeten, sich bei den Stadt- und Ortsverbänden zu melden. □

Kreuzberg-Hakenberg ‚typhusgefährdet'

Sofortmaßnahmen angeordnet

Kreuzberg. Gestern berichteten wir ausführlich von den rätselhaften Typhusfällen, von denen der Hof Hakenberg seit Jahren heimgesucht wird. Jüngst wurden zwei neue Krankheitsfälle festgestellt. Eine Kommission nahm eingehende Nachforschungen vor.

Der Memeindedirektor hat nun auf Grund der Auswertung der Untersuchungen folgende Maßnahmen getroffen:

1. Das Projekt der Trinkwasserleitung wird mit aller Beschleunigung fertiggestellt und zur Bezuschussung der Regierung über das Wasserwirtschaftsamt vorgeelegt.
2. Die Orte Kreuzberg und Hakenberg werden als typhusgefährdet erklärt. Die Bevölkerung dieser Orte ist verpflichtet, alles Trinkwasser nur in gekochtem Zustand zu gebrauchen.
3. Der Wasserbrunnen in Hakenberg darf ab sofort nicht mehr benutzt werden.
4. Sämtliche Privatbrunnen in Kreuzberg dürfen nur noch bis zur Schaffung der Wasserleitung in Benutzung bleiben.
5. Die defekte Abwässerleitung des Klosters muß durch die Ruhrgas-AG sofort in Ordnung gebracht werden.
6. Es muß veranlaßt werden, daß alle Abort- und Jauchegruben nicht mehr in unmittelbarer Nähe von Brunnen liegen dürfen, solange die Brunnen noch benutzt werden.

Aus dem benachbarten Rheinland

Pumas von einem Hund betreut

Wuppertal. Im Wuppertaler Zoo sind vier Pumas zur Welt gekommen, von denen allerdings ein Junges sofort wieder einging. Da die Puma-Mutter ihre Jungen nicht annahm, suchte der Zoodirektor nach einer geeigneten Hunde-Amme. Sein Notruf hatte Erfolg. Eine Schäferhündin hat die kleinen Pumas, die man zunächst mit Flaschenmilch ernährte, als Pflegemutter in ihre Obhut genommen.

Wegen Bestechung angeklagt

Wuppertal. In der kommenden Woche beginnt vor einer Großen Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts eine auf vier Tage angesetzte Verhandlung gegen einen früheren Städtischen Verwaltungsrat in Wuppertal, der wegen passiver Bestechung und Untreue im Amt angeklagt ist. Die Verfehlungen, die dem Beamten zur Last gelegt werden, soll er sich während seiner Amtsleitertätigkeit im Städtischen Wohlfahrtsamt haben zuschulden kommen lassen. Mit ihm zusammen werden sich noch weitere 12 Angeklagte zu verantworten haben, denen u. a. aktive Bestechung vorgeworfen wird.

Berliner Filial-Großbanken verlagert

Altgeldguthaben binnen 2 Monaten anmelden

Gemäß der im Bundesanzeiger veröffentlichten Bekanntmachung der Bank deutscher Länder sind die Berliner Niederlassungen der drei Filial-Großbanken als verlagert anerkannt worden.

Nach § 4 der 35. DVO/UG sind Reichsmark-Altgeldguthaben, die bei den Berliner Niederlassungen und ihren sämtlichen Großberliner Depositenkassen unterhalten wurden, binnen zwei Monaten nach Veröffentlichung der Verlagerungs-Bekanntmachung, d. h. bis zum 30. 6. 52, zur Anmeldung zu bringen. Anmeldeberechtigt sind alle diejenigen Kontoinhaber, deren Wohnsitz, dauernder Aufenthaltsort, Sitz, Ort der Niederlassung oder Geschäftsleitung sich am 21. Juni 1948 im Währungsgebiet befunden hat.

Wir erfahren von der Lüdenscheider Niederlassung des Nachfolgeinstituts der COMMERZBANK, daß westdeutsche Einleger, deren Aufenthaltsort oder Sitz im Währungsgebiet bereits bekannt ist, eine Anmeldungsaufforderung mit Angabe des Kontostandes unter Beifügung eines Anmeldebogens „A" bzw. „B" erhalten werden. Anmeldeberechtigte, denen eine derartige Aufforderung nicht zugeht, weil ihre westdeutsche Anschrift nicht bekannt ist, müssen sich an die nächstgelegene Niederlassung des betreffenden Nachfolgeinstitutes oder an die Berliner Niederlassung direkt wenden. □

Eine Woche England . . .

Ein Altenaer gewinnt 1. Preis der BBC

Im vergangenen März veranstaltete der deutschsprachige Dienst der „British Broadcasting Corporation" (BBC) ein Preisausschreiben für die beste Kritik an seinen Sendungen. Den 1. Preis unter vielen tausend Einsendern — eine Woche Ferienaufenthalt in England — gewann der Altenaer Hans Giesefeld für seine sachlichen Vorschläge und aufbauende Rundfunkkritik. Der Londoner Rundfunk notiert in seinem Programmheft „Hier spricht London", daß sich die BBC-Leute auf Hans Giesefelds Besuch freuen. □

Lüdenscheider Viehmarkt

am 5. 5. 1952

Auftrieb: Großvieh 42, Kälber 26, Schweine 209.

Preise für je ½ kg Lebendgewicht in Dpfg.: Ochsen Klasse A—B 78—109, Bullen Klasse A 100—114, Kühe Klasse A—D 60—102, Färsen Klasse A—C 85—105, Kälber Klasse A—D 80—125, Schweine Klasse a—d 105—122, fette Speecksauen 100—112, Altschneider 85—110.

Marktverlauf: Großvieh langsam, geringer Ueberstand, Kälber und Schweine flott geräumt.

Qualitäten: Großvieh und Kälber mittel, Schweine gering bis gut. □

Schienenomnibus-Verkehr

Wipperfürth. Jetzt begannen die Arbeiten an den neuen Haltestellen für die Schienenomnibusse, denn nach dem Sommerfahrplan der Bundesbahn, der am Sonntag, dem 18. Mai in Kraft tritt, sollen zwischen Wipperfürth und Lennep und auch für die entgegengesetzte Richtung sechs tägliche Fahrten mit Schienenomnibussen durchgeführt werden. Die werden außer an den bisherigen Bahnstationen Wipperfürth, Hämmern, Egerpohl und Ohl-Rönsahl, nunmehr auch an der Leyersmühle, im Fahrplan „Wipperfürth-Ost" genannt, in Klaswipper und vor Hückeswagen — „Bever-Talsperre" — halten.

Wetterbericht

Der Zustrom kühler Meeresluftmassen verstärkt sich noch, Vorhersage für Dienstag: Stark wechselnde Bewölkung und einzelne schauerartige Regenfälle. Temperaturen zwischen 5 und 15 Grad. — Weitere Aussichten: Noch keine Aenderung.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Halver

für den Monat April 1952

Geburten:

A) Ein Sohn geboren:

Presser Erich Christmann, Halver, Oesterberg 35

Montierer Helmut Herrmann, Halver, Lütgenheide 18

Fabrik-Hilfsarbeiter Karl Kleinhage, Halver, Bächterhof 34

Bohrschmied Wolfgang, Marnow, Norbert Glawe, Stenkenberg

Fallhammerschmied Anton Johannes Walzner, Halver, Lütgenheide 34

Drogist Karl Rudolf Menke, Hefendehl 3.

B) Eine Tochter geboren:

Kaufmann Adolf Wilhelm Otto Brandt, Halver, Frankfurter-Straße 91

Schneider Gustav Rudolf Poguntke, Halver, von-Vincke-Straße 2a

Kaufmännischer Angestellter Karl Heinz Ramowsky, Halver, Hermann-Köhler-Straße 12

Eheschließungen:

Walz- und Hilfsarbeiter Hermann Gustav Jakob Borchard, Eichholz 8 und Elisabeth Grzelska geborene Müller, Eichholz 8

Zimmermann Assaph Janke, Halver, Hagener Straße 49 und Trijntje Koopmans, ohne Beruf, Halver, Hagener Straße 49

Metallarbeiter Fritz Karl Gustav Kulosa, Lengelscheid und Charlotte Gerda Anderssohn, Halver, Hermann-Köhler-Straße 21

Schlosser Eduard Franz Janich, Ehringhausen 52 und Sophie Hedwig Havenstein geborene Weiler, Ehringhausen 65

Landwirt Karl Heinz Heggemann, Heesfelder Mühle 3 und Ilse Schmidt, Glörfeld 16

Bohrschmied Alfred Franz, Neuemühle 3 und Schneiderin Kornelie Ingrid Vohrmann, Halver, Ober-Langenscheid 2

Hilfsarbeiter Josef Franz Robert Kurpiers, Halver, Langenscheider Weg 12 und Porzellanarbeiterin Hannelore Schulle, Halver, Langenscheider Weg 12.

Sterbefälle:

Rentenempfänger, früher Zimmermann, Theodor Clever, Heesfeld 3, 91 Jahre

Fabrikmeister Gustav Adolf Bremecker, Ehringhausen 42, 70 Jahre

Rentenempfängerin Auguste Vormann, Halver, Lütgenheide 39, 76 Jahre.

Gut gekleidet von
Müller
Das Haus der guten Kleidung
HALVER

Weine und Spirituosen
aus der
Weinkellerei und Likörfabrik
JOHANNES PAUL
Halver, Telefon 572

Die gute Fertigkleidung
Maßkonfektion
elegante Maßanfertigung
Eugen Rentrop
Maßschneiderei und Fertigkleidung
Telefon 315

Kinderwagen · Sportwagen
stets neueste Modelle
Werner Bauckhage
Halver · Tel. 544

SCHWERHÖRIGE
unverbindliche Beratung bei
Nockemann
Klangpunkt
OMNITON



GEBR. KARTHAUS
Halver · Telefon 174
Sarglager
Vertragslieferant des Volkswohlbundes

Elektrische Kühlschränke
ab DM 365.-
kaufen Sie - auch auf Teilzahlung - im
ELEKTROHAUS
Gebr. Turck, Halver
Ausstellungsraum:
Schützen- Ecke Frankfurter-Str.

Empfehle zum Muttertag!
Tischdecken · Strümpfe · Schürzen
Kittel · Schals · Handschuhe und
Taschentücher.
Carl Fastenrath
Halver

Medicus Schuh
Hineinschlüpfen und sich wohlfühlen
Schuh Eichhoff
gegenüber der Post



Nähmaschinen
für Haushalt u. Gewerbe der Marken Pfaff, Anker und Bismarck erhalten Sie auch in Ratenzahlungen bis zu 10 Monaten bei
Ernst Bergmann
Halver · Telefon 510

Sparsamkeit ist die Voraussetzung für jeden wirtschaftlichen Fortschritt.
Darum spare noch heute bei der
AMTS - SPARKASSE HALVER MIT ZWEIGSTELLE SCHALKSMÜHLE

CDU beschwert sich beim NWDR

dpa. Düsseldorf, 6. Mai

Die Fraktion der CDU im Landtag von Nordrhein-Westfalen hat sich am Montag beim NWDR darüber beschwert, daß er in seiner Meldung über das Ergebnis der hessischen Kommunalwahlen am Montagmorgen den Stimmenzuwachs der SPD mit 34 000, nicht aber die noch stärkere Stimmenzunahme der CDU (46 000) hervorgehoben habe.

Soldatentreffen in Goslar und Bückeburg

dpa. Goslar, 5. Mai

Rund 1000 ehemalige Angehörige der Fernaufklärergruppe 122, die auf dem Goslarer Flughafen stationiert war, trafen sich am Wochenende in Goslar. Der ehemalige General der Flieger und jetzige Referent für Luftfahrt im Bundesverkehrsministerium, Kreipe, sprach sich für eine Amnestie der wegen Kriegsverbrechen angeklagten ehemaligen deutschen Soldaten aus.

Die ehemaligen Bückeburger Jäger trafen sich zum ersten Mal nach dem Kriege in ihrer alten Garnisonstadt. Fürst Wolrad von Schaumburg/Lippe, Prinz Christian von Schaumburg/Lippe und der letzte Kommandeur der 7. Jäger im Ersten Weltkrieg, Oberst Teichmann, waren erschienen.

...den weicht aus

dmt. London, 5. Mai

Der britische Außenminister Eden antwortete am Montag vor dem Unterhaus auf Fragen über den Generalvertrag und die Geheimverhandlungen in Pan Mun Jon ausweichend. Auf die Frage, wann der Generalvertrag unterzeichnet werde, sagte Eden: „Sobald die Besprechungen über die Entwürfe abgeschlossen sind." Er gab keinen bestimmten Termin dafür an, fügte jedoch hinzu, daß die Besprechungen noch in diesem Monat beendet würden. Es seien gute Fortschritte erzielt worden.

Ueber 10 000 Spanier begnadigt

ws. Madrid, 5. Mai

Mehr als 10 000 spanische Strafgefangene sind durch einen Beschluß der spanischen Regierung begnadigt worden und werden zum größten Teil noch im Laufe dieses Monats in Freiheit gesetzt werden. Die Maßnahme wurde aus Anlaß des 35. Eucharistischen Kongresses beschlossen, der Ende Mai in Barcelona eröffnet wird. Von diesem Gnadenakt wurde weit über ein Drittel aller spanischen Gefangenen erfaßt, deren Zahl annähernd 30 000 beträgt. Alle Urteile zu Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren werden völlig aufgehoben, Strafen bis zu sechs Jahren werden um die Hälfte herabgesetzt und bei Strafen bis zu 25 Jahren wird ein Viertel der Strafzeit erlassen. Die Gnadenmaßnahmen werden unterschiedslos auf alle Verurteilungen Anwendung finden.

In Kairo regnet es Bonbons

dmt Kairo, 5. Mai

Am Dienstag werden in Kairo vor dem Palast König Faruks von einem Hubschrauber Bonbons- und Schokoladenplätzchen abgeworfen. Die Süßigkeiten sind in kleinen Schachteln mit einem Bild des Königs und der Königin anläßlich des 16. Jahrestages der Thronbesteigung und des 1. Jahrestages seiner Heirat mit Königin Narriman. Außerdem sollen Kleidungsstücke und Lebensmittel an die Armen verteilt werden.

Ansager brauchen nicht zu klagen

Krach um die Varietégagen — Schwere Attacke gegen den ...identen der Artistenloge

Hamburg. Hinter den Kulissen der „leichten Muse" ist ein Streit ausgebrochen, der Varietédirektoren und Artisten in zwei feindliche Lager zu spalten droht. Der Vorstand des Internationalen Varieté- und Zirkusdirektoren-Verbandes richtet Angriffe von außergewöhnlicher Schärfe gegen den Präsidenten der Internationalen Artistenloge, Willi Feldmann, die ihren Sitz in Hamburg hat.

In mehreren Protestversammlungen hatte Präsident Feldmann den Varietédirektoren vorgeworfen, sie hätten die Absicht, die Artisten den „primitivsten Arbeitnehmern" gleichzustellen. In ungewöhnlich massiver Form bezeichnet jetzt der Direktorenverband Feldmanns Ausführungen als „ungeheuerliche Unwahrheit" und wirft ihm vor, er habe den gesamten Berufsstand der Varietéunternehmer „verleumdet und beleidigt". Man erklärt, daß die Direktoren selbst sich bei den Verhandlungen dafür eingesetzt hätten, die bisherige Mindestgage von 8 DM auf 12.50 DM zu erhöhen, wobei ausdrücklich erwähnt wurde, „daß es wohl keinen Artisten gibt, der tatsächlich für diese Mindestgage engagiert wird", heißt es weiter in der umfangreichen Verlautbarung.

Der „offene Brief" enthält weiter bemerkenswerte Ausführungen über die heutigen Artistengagen, die zweifellos auch für die Besucher der Unterhaltungsstätten nicht ohne Interesse sind. Der Vorstand des Direktoren-Verbandes erklärt hierzu:

„Wir haben bei Kollegen und Agenten festgestellt, daß die Durchschnittsgage für einen brauchbaren Durchschnittsartisten heute immerhin zwischen 1200 und 1500 DM monatlich beträgt, und daß erstklassige Darbietungen weit höhere Gagen erreichen. Bei einer renommierten Agentur sind etwa 120 Ansager registriert, die mindestens 1800 DM Monatsgage verlangen. Gute Ansager schließen mit 2400 bis 3000 DM ab, und die Spitzenklasse kommt in guten Häusern sogar auf 6000 DM.

Wir dürfen aus Erfahrung versichern, daß Artisten, die etwas leisten, auch heute noch sehr gut bezahlt werden. Hunderte von Verträgen können als Beweisstücke vorgelegt werden. Sie beweisen, daß die angebliche Unzufriedenheit niemals unter den guten Artisten gesucht werden darf, sondern vielmehr bei jenen „Auch-Artisten", die in ihren Leistungen entweder dem heutigen Publikumsgeschmack nicht mehr entsprechen oder Nichtkönner sind. Wir stellen immer wieder fest, daß ein guter Artist nicht arbeitslos sein muß, er hat die Möglichkeit, allein in der Bundesrepublik monatelang beschäftigt zu sein, außerdem steht ihm das Ausland offen, wenn er etwas kann . . ."

Der Vorstand des Direktoren-Verbandes stellt weiter fest: „Es sind uns Fälle bekannt, wo Artisten die Möglichkeit hatten, zu festem Gehalt Stellungen als Betriebsleiter oder Programmgestalter zu bekommen. Diese Artisten aber lehnten eine solche Stellung, die vielleicht „nur" ein Monatsgehalt von 800 DM garantierte, rundweg ab, weil sie bei einzelnen Tagesgeschäften im Monat 1500 bis 2000 DM verdienen . . .

Das schwere Geschütz des Direktoren-Verbandes wird vermutlich von der Gegenseite mit anderen Argumenten beantwortet werden. Immerhin klingt es versöhnlich, wenn am Schluß des offenen Briefes betont wird, man habe trotz aller „beleidigenden Anwürfe" gegen den Verband und jeden einzelnen Direktor „die Tür noch nicht zugeschlagen". (top)

Wechselgeld in Cellophan

Hamburg. Im Hamburger Café Keese, wo man „verkehrt" tanzt, indem die Herren von den Damen aufgefordert werden, erhält man jetzt, wenn man dem Ober beim Zahlen einen größeren Schein gibt, das Wechselgeld in frischen Fünf-Markscheinen zurück, die in Cellophantüten mit der Aufschrift stecken: „In Cellophan verpackte Noten sind hygienisch!" Kein Gast braucht hier also mehr zu fürchten, sich mit abgegriffenen Noten irgend einen heimtückischen Bazillus aufzuladen.

35000 Kinder werden noch vermißt

Segensreiche Arbeit des DRK — Bald wieder Aufnahme in die Internationale Liga

Würzburg. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Finanzminister a. D. Dr. Heinrich Weitz, kündigte in Würzburg an, es bestehe Aussicht, daß das Deutsche Rote Kreuz in absehbarer Zeit wieder in die Internationale Liga des Roten Kreuzes aufgenommen werde.

In der Hauptversammlung des DRK wurde die ehemalige Bürgermeisterin von Berlin, Frau Louise Schröder, neu in das Präsidium des DRK gewählt. Nach dem Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht betrug der Mitgliederstand des DRK Ende Juni 1951 832 000. Im Wehrmachtssuchdienst wurden bei 200 000 Befragungen 130 000 Heimkehrererklärungen eingeholt. An Zivilgefangenen wurden 35 000 in der Sowjetunion und 14 000 in Polen und der Tschechoslowakei festgestellt. Der Kindersuchdienst vermittelte 65 000 Kinder zu ihren Angehörigen. 18 000 Kinder haben ihre Eltern noch nicht gefunden. 35 000 Kinder sind noch verschollen.

Seit der Internationalen Rot-Kreuz-Flüchtlingskonferenz 1951 in Hannover sind für Flüchtlinge 1,8 Millionen Dollar an Auslandsspenden eingegangen.

Geschäfte mit der letzten Postkutsche

Hannover. In dem niedersächsischen Städtchen Eldagsen am Deister ist Deutschlands letzte Postkutsche noch im Betrieb. Ihr Besitzer, ein alter Bauer, fährt damit die Brautpaare zur Kirche. Als die Post damals für wenig Geld den Wagen verkaufte, wußte sie nicht, daß sie damit ihre letzte Kutsche aus der Hand gab. Heute bietet sie dem Bauern große Summen, um das alte Stück zurückzukaufen. Aber der jetzige Besitzer bleibt hart, er weiß, daß er mit der Vermietung der Kutsche bald mehr Geld verdienen kann. Denn aus dem ganzen Bundesgebiet entleiht sich die Post den alten Wagen für Festaufzüge.

Alkoholsucht - dritte Volksseuche

Uelzen. Der Präsident der Guttempler in der Bundesrepublik, Prof. Glaeß, behauptete auf der Guttempler-Konferenz in Uelzen, daß die Alkoholsucht nach der Tuberkulose und den Geschlechtskrankheiten zur dritten Volksseuche geworden sei. Die Zahl der Alkoholsüchtigen werde auf mindestens 200 000 geschätzt.

Unter den Jugendlichen und den Frauen gebe es heute 50 Prozent mehr Süchtige als vor vier Jahren. Rund die Hälfte aller Sexualverbrechen seien auf übermäßigen Alkoholgenuß zurückzuführen. Die Gefährdung durch die Alkohol- und Nikotin-Sucht beweise der jährliche Verbrauch von rund sieben Milliarden DM, während das gesamte deutsche Volk 1936 nur 3,5 Milliarden Mark für Alkohol und Tabakwaren ausgegeben habe.

Schweden sucht deutsche Maurer

Flensburg. Schwedische Behörden und Wirtschaftskreise untersuchen zur Zeit die Möglichkeit, deutsche Maurer nach Schweden zu bekommen. Vertreter der Behörden und Wirtschaftskreise haben eine Reise nach Schleswig-Holstein vorbereitet, um hier zu überprüfen, inwieweit es möglich sein wird, deutsche Maurer zu erhalten. Bereits vor kurzem war eine schwedische Kommission in Schleswig-Holstein, um Köche und Küchenpersonal für schwedische Hotels anzuwerben. In Schweden erwartet man in diesem Sommer einen sehr starken Fremdenverkehr anläßlich der in Helsinki stattfindenden Olympischen Spiele.

„Seid nett zueinander"

Paris. In Paris begann der „Kreuzzug der Höflichkeit". Während des ganzen Monats Mai werden Presse, Polizei und Behörden mit allen zu Gebote stehenden Propagandamitteln in der Oeffentlichkeit für den Gedanken „Seid nett zueinander" werben. Eine Schar reizender junger Mädchen wird ausgeschickt, besonders verdienstvolle Taten aufzuspüren und besonders Höfliche mit einem Kuß zu belohnen.

Holzliebhaber wurden gefaßt

Meinerzhagen. Aus den Waldgebieten bei Lengelscheid, Amt Meinerzhagen, waren im März-April etwa 6 Raummeter Knüppelholz entwendet. Die angestellten Ermittlungen führten zur Feststellung des Täters. Es handelt sich um einen in diesem Waldgebiet beschäftigten Waldarbeiter. — Vor einigen Wochen waren aus dem gleichen Waldgebiet etwa 2 Rundmeter gespaltenes Eichenholz entwendet worden. Auch in diesem Falle konnte der Täter nunmehr ermittelt werden. Es handelt sich um einen Fuhrunternehmer, der dort mit Holzabfahren beschäftigt war. In beiden Fällen konnte noch ein Teil des Holzes sichergestellt werden.

Christlicher Glaube in landwirtschaftlichen Schulen

Hemer. Landwirtschaftsräte, Direktoren und Lehrer von landwirtschaftlichen Schulen unterhielten sich mit Vertretern der Kirche auf einer von der Evangelischen Akademie Rheinland-Westfalen in Hemer einberufenen Tagung, auf der Dr. Hector (Bielefeld), Stiftsrat Dr. Howe (Hemer), Dr. Goez (Münster) und Pfarrer Wörmann (Bethel) das Wort ergriffen. Man ging dabei von der Tatsache aus, daß der bäuerliche Nachwuchs, der die Landschulen besucht, in Gefahr ist, den Bauernhof nur noch als Erwerbsquelle anzusehen. Demgegenüber müsse im landwirtschaftlichen Schulbetrieb immer wieder deutlich gemacht werden, daß der Acker eine Schöpfung Gottes und der Hof ein Erbe sei, das zum Wohl der Gesamtheit verwaltet werden müsse und als ein kirchliches Erbe von Generation zu Generation weitergehe.

Die Regierung des Saarlandes dementierte eine Meldung der Deutschen Presseagentur vom 4. Mai, in der es als möglich bezeichnet wurde, daß die Saar-Regierung 22 Gemeinden des Kreises Saarburg, die 1947 in das Saargebiet eingegliedert wurden, an den Regierungsbezirk Trier zurückgeben werde.

Nach Zeitungsberichten aus Hongkong sollen die Chinesen in der letzten Zeit Scheinangriffe gegen chinesische Städte fliegen, um die Bevölkerung von der Richtigkeit der Behauptung zu überzeugen, daß die UNO-Streitkräfte einen Bakterienkrieg führen.

Deutsche Meisterschaft für ländliche Reiter

Im Rahmen des Olympia-Ausscheidungs-Turniers vom 16. bis zum 18. Mai in Warendorf/Westf. wird erstmalig in der Nachkriegszeit eine Deutsche Meisterschaft für ländliche Reiter in einer Einzel-Vielseitigkeitsprüfung ausgetragen. Jeder Landesverband durfte zwei Reiter und zwei Pferde nennen. Schleswig-Holstein, Hannover, Oldenburg, Rheinland, Westfalen und Hessen treten in Warendorf an.

Die amtlichen Totoquoten

— Ohne Gewähr —

West-Süd. Zwölfer-Wette: I. R.: 30 Gew. je 14 365,50 DM; II. R.: 914 Gew. je 471.10 DM; III. R.: 13 032 Gew. je 32,90 DM. Zehner-Wette: I. R.: 127 Gew. je 1938,50 DM; II. R.: 3845 Gew. je 63,80 DM; III R.: 37 915 Gew. je 6,30 DM.

Nord-Süd. Elfer-Wette: I. R.: 251 Gew. je 2099,50 DM; II. R.: 82,— DM; III. R.: 8,60 DM. Dreizehner-Wette: I. R.: 8093,— DM; II. R.: 380,— DM; III. R.: 37,70 DM. Bayr. Kurzwette: I. R.: 142,— DM; II. R.: 11,60 DM.

Beilagen-Hinweis

Der heutigen Gesamtausgabe liegen zwei amtliche Wettscheine der Westdeutschen Fußballtoto GmbH., Köln-Dellbrück (West-Süd-Block) bei. Die ausgefüllten Scheine werden von jeder Annahmestelle des Toto-West angenommen.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver in Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen Postverlagsort: Halver in Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag.

Haifischflossen und indische Vogelnester

Etwas für Feinschmecker

Dortmund. Die 1. Dortmunder Hotel- und Gaststätten-Fachschau vom 10. bis 19. Mai, deren Protektorat Minister Dr. Sträter übernommen hat, begegnet in der Fachwelt einem Interesse, das alle Erwartungen übersteigt, und dem selbst die gewaltigen Ausmaße der Westfalenhalle nicht mehr gewachsen sind.

Zwei Leichtbauhallen, jede 140 Meter lang und 21 Meter breit, sind erstellt worden. Durch ein Verbindungsstück zum Hauptbau von 45 Meter Länge und 21 Meter Breite bleibt die räumliche Einheit der Gesamtausstellung gewahrt. Die zur Verfügung stehende Nutzfläche hat sich indessen mehr als verdoppelt. Dennoch ist der letzte Quadratmeter längst vergriffen, weit mehr als 100 Firmenmeldungen konnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Durch die Fülle und Vielfalt des Ausstellungsgutes werden auch die Besucher ohne fachliche Vorbelastung lebhaft angesprochen. Allein schon das kulinarische Programm läßt das Wasser im Munde zusammenlaufen.

Der Feinschmecker mag die Gelegenheit benutzen, um exotische Leckerbissen besonderer Art kennenzulernen: Haifischflossensuppe, Känguruhschwanzsuppe, indische Vogelnester oder Schildkrötensuppe von den Riesenviechern der Galapagosinseln. Eine Sonder-Kochkunstschau, an der sich führende gastronomische Betriebe aus ganz Westfalen beteiligen, präsentiert die Musterleistungen der festlich bedeckten Tafel. Die Konditoren sorgen für die Ergänzung der süßen Seite.

Im Konzert der Schnäpse sind alle Register gezogen und alle deutschen Gaue mit ihren spezifischen Getränken zur Stelle. Da fehlt der Bärenfang aus Ostpreußen ebenso wenig wie die Kroatzbeere aus Schlesien. Die Dortmunder haben es bekanntlich mit den Männern. Es gibt den Bachmann und den Bläser, den „August mit dem Schlips" und als willkommene neue Währung den „Dortmunder Goldgulden", der aus Anlaß der Ausstellung erstmalig in Kurs gesetzt wird.

Am heutigen Tage eröffne ich neben meinem
Herren- und Damen-Salon
einen
separaten Kosmetik-Salon
für moderne Schönheitspflege
HEINRICH SCHULTE
HALVER · MARKTSTRASSE 9



Kleinschreibmaschinen
mit Koffer
DM 438.-
vorrätig.
Bürobedarf
Wilh. Bell jr.
Halver i. Westf.



ACHTUNG! ACHTUNG!
Rohwollumtausch u. Verkauf von nur la. Kammgarnstrickgarnen
zu ermäßigten Preisen
am Donnerstag, dem 8. Mai 1952 von
11–12 Uhr in Buschhausen, Gasthof Werthmann,
12–13 Uhr in Grünenbaum, Gasthof Krefting,
13–14 Uhr in Oeckinghausen, Gasthof Zum Deutschen Eck,
14–15 Uhr in Schalksmühle, Gasthof Kriegeskorte,
15.30–16.30 Uhr in Halverscheid, Wirtschaft Lennhoff,
16.45–18 Uhr in Ehringhausen, Gasthof Hüttebräucker.
WOLLGROSSHANDLUNG
Horst Richter, Hückeswagen
Telefon 356

Einmaliges Werbeangebot!
Der große Schlager der letzten Messen!
DRP KÜHL-BOY DRGM
Der Wunder-Kühlschrank
für jedermann
kein Eis-kein Strom-kein Gas
keine Betriebskosten
Eingehend geprüft vom Bundesforschungsamt.
Jetzt können Sie selbst urteilen!
Nie werden Sie den Kühl-Boy mehr missen wollen. Aus Werbegründen geben wir
3000 Kühl-Boy
zum Sonderpreis von DM 30.– ab.
Bestellen Sie in Ihrem Interesse noch heute.
Mehrfarb. Prosp. pp. gegen Einsendung von 25 Pf. in Marken.
Mitarbeiter für den Verkauf überall ges.
Kühl - Boy Vertrieb und Ausstellung
H. Markus
Lüdenscheid / Westf.
Heedfelder Str. 8 Telefon 2403

REGINA
LICHTSPIELE HALVER
Von Dienstag bis einschließl. Donnerstag, Beginn 20 Uhr.
Ein entzückendes Lustspiel
Venus am Strand
mit Virginia Mayc.
Wenn Sie die amüsantesten Verwicklungen miterleben wollen, die entstehen, wenn eine tugendhafte junge Lehrerin plötzlich ohne Wissen und Willen Schönheitskönigin wird, ...
wenn Sie Sonne und See, schöne Mädchen, schmissige Musik und viel Komik lieben, . . dann kommen Sie, hören, sehen und lachen Sie mit.
Voranzeige:
Sonntag - Matinee, 11 Uhr:
Jazz - Cocktail
mit Varieté u. Tanzeinlagen.

Lichtspiele Karlshöhe
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr
Victor Mclaglen – Jon Hall – Olympe Bradna
in:
„Die Perlenräuber von Pago Pago"
Wilde Kämpfe . . . heiße Liebe . . . unter dem tropischen Mond der Südsee. Eine paradiesische Südseeinsel verteidigt ihre Perlenschätze gegen rücksichtslose Ausbeuter.
Jugendliche unter 16 Jahren nicht zugelassen.
Wochenschau und Beiprogramm.

Lichtspiele
„Unter den Linden"
Auch heute noch der Farbfilm
Insel der zornigen Götter
sowie
Wochenschau u. Beiprogramm

Fettleibigkeit? Kräuter-Pfarrer Kneipp Lapidar! Nr. 14
STOFFWECHSELSTÖRUNG
NUR IN APOTHEKEN

Sommersprossen verschwinden durch Merzweiß Creme Mera
DM 1.75. 2.60. 3.60 IN APOTH. U. DROG.